

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 142.

Neuenbürg, Samstag den 11. September

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Wasserbaukonzessions-Gesuch.

Die Firma **Fr. Keppler**, Sägewerk in **Calmbach** beabsichtigt in ihrer an der Enz, Markung Calmbach, gelegenen sogenannten Böhmlers-Sägmühle Gebäude Nr. 197 an Stelle des seitherigen unterschlächtigen Wasserrads ein auf eine mittlere sekundliche Wassermenge von 1,73 cbm konstruierte **Francis-Turbine** einzusetzen.

An der Wehranlage, der Beerlauffschütze und dem Einlaufkanal sollen Aenderungen nicht vorgenommen werden. Dagegen erhält die Einlaufschütze vor der Turbine eine Sichtweite von 2,5 m, der Abflussskanal vom Sägmühlegebäude ab eine Breite von 3 m; außerdem wird die Sohle desselben tiefer gelegt, so daß dieselbe am Beginne 4,73 und an der Einmündung an der Enz 4,78 m unter dem Einzeichen zu liegen kommt.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind

binnen 14 Tagen

beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 8. September 1897.

R. Oberamt,
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden darauf aufmerksam gemacht, daß Formularien für Rückerstattung entrichteter Beiträge gemäß § 30 und 31 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung nach Bedarf von der unterzeichneten Stelle bezogen werden können.

Den 8. September 1897.

R. Oberamt,
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Friedrich Weichle**, Sägmüllers Witwe hier kommt am

Montag den 13. September ds. Js., abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathause die nachverzeichnete Diegenenschaft im **zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:**

Geb.-Nr. 232. 1 a 35 qm ein 2stod. Wohnhaus am Schloßledweg mit eingerichteter Küblerwerkstätte,

Parz.-Nr. 324. 50 qm Gemüsegarten beim Haus,

Parz.-Nr. 325. 79 qm Geflügelhof das.,

Geb.-Nr. 233. 91 qm ein 2stod. Sägmühlegebäude nebst allen beweglichen u. unbeweglichen Einrichtungen.

Zu den Gebäulichkeiten Nr. 232 u. 233 gehören

1 a 18 qm Hofraum.

Zu Geb. Nr. 233 gehört die **Wasserkraft**. Diese wird aus der Enz zugeleitet durch:

1 a 64 qm Wehr und

5 a 50 qm Kanal,

Parz.-Nr. 326. 38 a 49 qm Wiese rechts des Sägmühlekanals,

Parz.-Nr. 327. 41 a 32 qm Wiese links des Sägmühlekanals,

Parz.-Nr. 309. 57 qm Wiese rechts des Wehrs,

Parz.-Nr. 322. 31 a 71 qm Gras- und Baumgarten am Wehrkanal von P. Kempenau u. Co.,

Geb. Nr. 234. 76 qm eine 1stod. Scheuer beim Haus.

Gemeinderät. Anschlag sämtlicher vorbeschriebener Objekte 22300 M

Erlös beim I. Aufstreich 14800 M, Nachgebot 200 M

somit Gesamterlös 15000 M

Parz.-Nr. 252. 22 a 70 qm Baumgarten im hinteren Berg,

Gemeinderät. Anschlag 800 M

Erlös beim I. Aufstreich 500 M, Nachgebot 10 M,

somit Gesamterlös 510 M

Parz.-Nr. 557. 8 a 75 qm Baumacker im roten Reisch,

Gemeinderät. Anschlag 300 M

Erlös beim I. Aufstreich 285 M, Nachgebot 15 M,

somit Gesamterlös 300 M

Die nähere Beschreibung des Anweizens ist in der am Rathause angehängten Bekanntmachung und in Nr. 97 des „Enzthälers“ enthalten.

Zwangsverwalter ist: Gemeinderat **Gollmer**. Zu Mitgliebern der Verkaufskommission sind bestellt: Stadtschultheiß **Stirn** und Gemeinderat **Hummel**.

Den 16. August 1897.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand **Stirn**.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Sept. 1897, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Rothau und Scheidholz der Huten **Dobel** und **Schwann**:

8 Eichen mit 1 III. und 6 IV. Klasse, 829 Nadelholz-Langholz mit Fm.: 330 I., 495 II., 214 III., 159 IV., 12 V. Klasse und

138 Sägholz mit Fm.: 91 I., 28 II. und 29 III. Klasse.

Neuenbürg.

Thalwiesen-Verpachtung.

Am Freitag den 17. Sept. ds. Js., nachmittags 5 Uhr

werden die der hiesigen Stadt gehörigen Wiesen im „Breiten Thal“ im Reihgehalt von ca. 13 1/2 Hektar (48 Morgen) wieder auf 10 Jahre, von Martini 1897—1907, **verpachtet**.

Zugleich mit diesen Wiesen werden verpachtet:

1) Die sog. „**Mahlers-Wiese**“ im Reihgehalt von 58 a 59 qm;

2) die sog. „**Luth'sche Wiese**“ im Reihgehalt von 59 a 12 qm, worunter 8 a 02 qm Giesse, welcher aus dem

„**Eisenbächle**“ gespeist wird. Auf diesen Wiesen steht die Scheuer Nr. 165, die von den Pächtern benützt werden darf;

3) das **Fischereirecht** in dem auf der Stadtwiese entspringenden **Eisenbächle**.

Die Verpachtungs-Bedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.

Den 8. September 1897.

Stadtschultheißenamt,
Stirn.

Lehrergesangsverein

am Samstag den 11. September. Germania Seite 9 und 344.

Schramm.

Privat-Anzeigen.

Holländ. Haubertrossen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel sw. acht Stk.

Tabak. B. Becker in Seesen a. O.

Rothensol.

1000 Mark

können gegen gefehliche Sicherheit zu 4% auf 1. Oktober ds. Js. bei der hiesigen Gemeindepflege ausgeliehen werden.

Den 8. September 1897.

Gemeindepfleger **Müller**.

Schwann.

ca. 1500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfleger **Berwed**.

Platzmeister-Gesuch.

Für ein großes Holzschneidewerk wird als Platzmeister ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger Mann im Alter von ca. 25—30 Jahren gegen guten Gehalt nebst freier Wohnung auf dem Werk zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerber, die im Aufnehmen von Bauhölzern und in der Sortierung von Schnittwaren erfahren sein müssen, wollen ihre Angebote innerhalb 8 Tagen an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Gelegenheitskauf!

Ein sehr gut erhaltenes Fahrrad, Redarfulmer-Pfeil, noch ganz wenig gefahren, mit Glocke und vernickelter Chaterne für den Preis von 65 M zu verkaufen.

Heinr. Bott, jun. Schlosser,
Wildbad.

Neuenbürg.

Einige Eimer alten roten

Wein

hat zu verkaufen.
Karl Ffrommer.

Ein jüngeres

Mädchen

das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Anfangslohn M 120.—. Zu erfragen Pforzheim, Durlacherstr. 25, part.



Herrenalb. Fahnenweihe.

Der **Militär-Verein Herrenalb**

feiert am **Sonntag den 12. September d. J.** das Fest seiner Fahnenweihe und ladet hiezu verehrliche Vereine, Freunde und Gönner höflichst ein.

Der Festausschuss.

Festprogramm:

- 1) 6 Uhr morgens: Tagwache;
- 2) 8 " " Sammlung des Vereins;
- 3) 8 1/2 Uhr morgens: Festgottesdienst;
- 4) 10—12 Uhr: Empfang der Festgäste und Vereine;
- 5) 12 Uhr mittags: Mittagstisch;
- 6) 1 Uhr nachmittags: Ausstellung der Vereine nach der Zeit ihrer Anmeldung auf der Karlsstraße zwischen Hotel Bellevue und Kühlen Brunnen;
- 7) Festzug durch die Stadt zum Festplatz;
- 8) Weihe der Fahne;
- 9) Kameradschaftliches Beisammensein;
- 10) Abends Festball im Conversationshaus.

Samstag abend den 11 September: Zapfenstreich. **Ausflug durch die Kapelle der S. Unteroffizierschule Stillingen.**

Gewerbebank Neuenbürg.

Vom nächsten Samstag den 11. ds. von vor-mittags 11 Uhr an bis Montag den 13. ds. bleibt das Kassenbureau

geschlossen.

Den 8. September 1897.

Kassier **Hummel.**

Jede Hausfrau

probire **Gentners**

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à 15 Pfg.
ein ganz vorzügliches, unschädliches Wasch-, Bleich- und Putzmittel.

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminleger“ und die Firma des

Fabrikanten Carl Gentner

in **Göppingen.**
Zu haben in den meisten Geschäften.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 8. Sept. Die von der hiesigen Presse gegebene Anregung, bedürftige Typhus-kranke zu unterstützen, hat seitens der hiesigen Bevölkerung eine ganz erfreuliche Aufnahme gefunden. Vor einigen Tagen erst ist dieselbe er-gangen und schon konnte gestern eine erste Dankagung veröffentlicht werden, in welcher

über den Empfang von nahezu 800 M allein an Geld quittiert wird. Da die Sammlung kaum begonnen hat und der Wohlthätigkeitsstift in unserer Stadt ein besonders ausgeprägter ist, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die Beiträge sehr reichlich fließen werden.

Pforzheim, 9. Sept. Tragisch endete eine hiesige Familie, aus Mann und Frau be-

Neuenbürg.
Heute Samstag

Mekelsuppe

wozu freundlich einladet.
Karl Frommer.

Neuenbürg.

Ein jüngerer Arbeiter,

der sich auf Zieharmbänder einarbeiten will, findet sofort Beschäftigung bei **J. Neuweiler.**

Höfen.

Eine schöne

Wohnung,

4 Zimmer samt Zubehör, hat zu vermieten
Fr. Jauch.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves kräftiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches häusliche Arbeiten gerne verrichtet und auch melken kann, findet bei gutem Lohn sofort dauernde Stelle im **Dahnen in Höfen.**

in Neuenbürg bei H. Neugart; in Wildbad in der Apotheke; in Herrenalb bei C. Bechtel.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommer-sprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:

Bergmann's

Silienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Radebeul Dresden.** Man verlange Radebeuler Silienmilchseife à Stück 50 Pf. bei: **Carl Wahler, Seifenfabrik, Albert Neugart.**

Turn-Verein Neuenbürg.
Samstag, 11. Sept., abends 9 Uhr **Versammlung** bei Mitgl. F. Karcher. Der Turnrat.

Singstunde präzis 8 Uhr. **Hohen**

Nebenverdienst

erwerben sich solide tüchtige Leute durch Uebernahme einer **Haupt-Agentur** von einer soliden Versicherungs-Gesellschaft. Offerte erbeten an die Exped. ds. Bl.

Chr. Schill

Sau-Unternehmer
in **Wildbad**

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhofs hier

bei billigster Berechnung:
Doppelfalzziegel, (Patent Ludowici), **gew. Ziegel u. Schindeln, ka. Portlandement** (Schifferdecker u. Söhne, Heidelberg), **Badsteine**

in allen Sorten und **Kaminsteine, Schwemmsteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Badsteine und Platten, Steingewölben** in allen **Cementröhren** in allen **gemahlener Schwarzkalk** in Säcken,

Carbolinum, Dachpappen, hohle Gewölbesteine aus einem Stück Thon, bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Überall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Schluss der Sommersaison, Resteaussverkauf.

Sommerstoff, waschlich, gute Qual.	28 Pf. pr. Mtr., 6 Mtr. z. Kleid f. Mk.	1.68
Sommerstoff,	35 " " " " " " " "	2.10
Sommer-Nouveautés, doppeltbr.	50 " " " " " " " "	3.—
Alpaca-Nouveautés,	75 " " " " " " " "	4.50
Cropon- " reine Wolle dpltr.	65 " " " " " " " "	3.90

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

— Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen. —
Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen. Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.

Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviots zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

stehend. Die Frau starb am Typhus, was der Witwer sich so zu Herzen nahm, daß er sich jetzt in seiner Behauung erhängt hat.

Calw, 8. September. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war mit 529 Stück Vieh in allen Gattungen besahren. Fett- und Zugvieh war begehrt und wurde gut bezahlt. Auch in Jungvieh zeigte sich der Handel lebhaft. Bei etwas anziehenden Preisen. Auf den Schweine



markt waren 40 Körbe Milchschweine und 97 Stück Läufer zugeführt. Erstere lösten 25 bis 42 M, letztere 55—100 M pro Paar.
Pforzheim, 8. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 3 Läufer und 154 Ferkel zugeführt. Die Läufer wurden nicht verkauft, von den Ferkeln 118 Stück zum Durchschnittspreis von 27 M das Paar.

Deutsches Reich.

Homburg v. d. S., 8. Septbr. Heute wohnten außer dem Kaiser und dem Könige von Italien auch die Kaiserin und die Königin von Italien dem Manöver bei, ebenso unter anderen Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und General Obrutschew. Die Westabteilung hält die sehr beträchtliche Kaiserhöhe besetzt und ebenso die angrenzenden Höhen. Erst gegen Mittag drangen die Bayern, welche die Ribba überschritten, zum Angriff vor. Die Artillerie leitete das Feuer ein. Auf dem linken preussischen Flügel, welcher von der hessischen Division gebildet wird, entbrannte der Kampf besonders heftig. Hier warteten die Truppen der Westarmee den Infanterie-Angriff der Bayern nicht ab, sondern gingen selbst zum Angriff über. Als diesen Vorstoß noch die ganze Reserve unterstützte, gingen die Preußen auf der ganzen Linie vor und drängten die Bayern wieder gegen die Ribba zurück. Ganz am Schlusse des Kampfes meldete weit von links her anhaltendes Feuer, daß auch das VIII. Korps, welches bisher noch auf dem Marsche nach dem Wandvergelände sich befand, endlich in das Gefecht eingreifen konnte. Gegen 1 1/2 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen.

Homburg, 9. Sept. Graf Häfeler zog bereits im Laufe des Vormittags das Gros seiner Truppen hinter die Ribba zurück. Die Nachhut blieb in ihren alten Stellungen auf den Höhen an der Ribba und hielt die verfolgenden Bayern auf. Die bayerische Kavallerie, bestehend aus zwei Divisionen und verstärkt durch heute eingetroffene Regimenter, erschien gegen 9 Uhr auf der rechten preussischen Flanke. Der Kaiser machte mit diesen Divisionen eine hervorragend ausgeführte Attacke auf die rechte Flanke der zurückgehenden Preußen. Um 12 Uhr verließ auch die preussische Nachhut ihre Stellung und folgte dem Gros. Das Gefecht wurde hier abgebrochen.

Berlin, 8. Septbr. Die Nordb. Allg. Ztg. meldet anschließend an die Nachricht von der Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns v. Hagen, daß das deutsche Kriegsschiff Falke sich bereits an den Thator begeben hat.

Berlin, 8. Sept. Auf der Suche nach einem neuen Reichskanzler, eine Thätigkeit, für die einstweilen wenigstens noch kein volles Bedürfnis vorzuliegen scheint, sind einige Blätter, man weiß wirklich nicht wie, auf den kommandierenden General des XIV. (badiſchen) Armeekorps, General der Kavallerie v. Bülow verfallen. Wie die Blätter dazu gekommen sind, ist vorläufig unverständlich. Eine Verwechslung mit dem Botſchafter v. Bülow, dem gegenwärtigen Leiter des Auswärtigen Amtes, über den bekanntlich hier und da die Vermutung ausgesprochen worden ist, daß er einmal Reichskanzler werden würde, kann doch nicht dazu geführt haben. Als neulich der Botſchafter v. Bülow die Nachfolge des Frhrn. v. Marschall übernahm, wußte ein amerikanisches Blatt seinen Lesern ernsthaft zu melden, daß der bekannte Klaviervirtuose Hans v. Bülow zur Leitung des Auswärtigen Amtes berufen worden sei — wahrscheinlich deshalb weil er eine Aufführung der Beethoven'schen „Troica“ einmal in einen so begeisterten Bismarckhymnus hat ausklingen lassen. Das war freilich ein amerikanisches Blatt, das indessen auch hätte wissen können, daß Hans v. Bülow schon lange nicht mehr unter den Lebenden ist.

Infolge der Meldungen von der Zunahme der Typhus-Erkrankungen in dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiete hat der Kultusminister den Oberpräsidenten von Schlessen aufgefordert, den Thatsbestand genau feststellen zu lassen und baldigst über das Ergebnis zu berichten, namentlich auch darüber, in welchem Umfange in letzter

Zeit in den einzelnen Ueberschwemmungs-Geieten Erkrankungsfälle vorgekommen und ob deren Ursachen auf die jüngsten Ueberschwemmungen zurückzuführen sind.

Karlsruhe, 9. Sept. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Großherzogs ist einer Reihe von Arbeitern im Betrieb der Staatseisenbahnen und der Main-Neckarbahn sowie im Dienste der Domänenkanzlei der Bodenseefideikommission das vom Großherzog unterm 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Diensthofen gestiftete (Ehrenzeichen für treue Arbeit) vom Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen worden. — Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge dem Unterstützungsausschuß für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Eppingen einen zweiten Beitrag in der Höhe von 400 M zugehen lassen.

Der städtische Tagelöhner Alois Dietrich in Baden-Baden, welcher dort in der Nähe des Kurgartens den größten Teil der einem Engländer gestohlenen Wertgegenstände auffand, hat von der ausgegebenen Belohnung von 10000 M die Hälfte erhalten, eine Summe, welche der glückliche Finder bis jetzt in seinem Leben noch nie beisammen gesehen hat.

Württemberg.

Vom Böttwarthtal, 9. Sept. Die immer wieder regnerische und läßle Bitterung des Septembers, welche nach Prof. Falb sich noch nicht bessern soll, beeinträchtigt die vorerlichen Wochen so befriedigenden Herbstausichten um ein bedeutendes. Die Reife der Trauben, welche zwar Dank der erleslichen Anzahl von Sommertagen vorgeschritten ist, ist durch das läßle, nasse Wetter in etwas verzögert und hat auf die ohnehin durch künstliche Einwirkung kaum in Gesundheit erhaltenen Reben nachteilig gewirkt, so daß die 2 Hauptreife der Trauben im heurigen Jahrgang das Odium und die Blattfallkrankheit immer wieder neuen Stoff zum Anjaß erhalten konnten. Auch die übrigen noch draußen stehenden Gewächse, insbesondere die Kartoffeln haben durch die beständige Nässe gelitten. Sehnsüchtig erwartet man daher beständig trockene und warme Bitterung.

Aus Stuttgart wird dem „Schw. M.“ von sachverständiger Seite mitgeteilt, daß die Trollingertrauben, mit denen die Stuttgarter Markung vorherrschend bestockt ist, bei der bisherigen nicht gerade günstigen nahwarmen Bitterung keinen Schaden gelitten haben.

Eßlingen, 8. Sept. Der alljährlich auf den 8. Sept. fallende Fajmarkt wurde auch heute hier abgehalten. Zugeführt wurden nur solide und schöne Küfer- und Küberwaren. Der Preis belief sich für größere Gebinde von 6—9 J für kleinere von 9—12 J pr. Liter. Der Verkauf war sehr flau und dies ist darauf zurückzuführen, daß es in hiesiger Gegend auch heuer wieder kein Obst giebt.

Rottweil, 7. Sept. Gelegentlich einer Feuerweh-Hauptprobe teilte Stadtschultheiß Bläcker den Chargierten mit, daß die Stadtverwaltung sämtliche 450 Feuerwehrleute in der Weise versicherte, daß bei jedem, der infolge der Vöscharbeiten bei einem Brandstalle mit Tod abgeht, die Hinterbliebenen 2000 M erhalten. Es wurde diese Fürsorge mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

Gutenbergr, 9. Sept. In einem hies. Einwohner kam gestern ein Zigeuner mit der Bitte, er möge ihm für alte 1 Markstücke solche neuerer Prägung austauschen, worauf der Mann auch einging. Zu seinem Schrecken bemerkte er nach Weggang des Zigeuners, daß ihm von seiner Barschaft 1 Zehnmarsstück fehlte, welches der Zigeuner auf geschickte Weise zu entwenden gewußt hatte.

Ausland.

Karlsbad, 6. Sept. In einem hiesigen Juwelierladen wurden Waren im Werte von 50000 fl. geraubt. Die Decke des Ladens zeigte eine 50 cm weite Oeffnung. Der Inhaber der Zimmer über dem Laden war ein erst gestern

angekommener angeblicher Kurgast, welcher verschwunden ist.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni giebt sich die größte Mühe, im österreichischen Landtag eine sichere Majorität, bestehend aus Tschechen, Polen und anderen Gegnern der Deutschen zusammenzubringen. Aber auch mit diesen Bemühungen kommt er nicht vorwärts, da die Tschechen weitere Anforderungen an die Regierung stellen, durch welche die Deutschen erst recht zum äußersten getrieben würden. Uebrigens beabsichtigen letztere, wenn nötig, ganz vom Parlament weg zu bleiben und so die Delegationswahlen unmöglich zu machen. Recht beweglich schreiben die Organe Badenis, man müsse das Parlament lebenskräftig machen und lebenskräftig erhalten, sonst gehe in Oesterreich alles aus den Fugen. Daran scheint Graf Badeni nicht zu denken, daß man den Deutschen ihre Jahrhunderte alten Rechte nicht nehmen dürfe.

Das Ende des Dreibundes glaubt der Pariser „Eclair“ aus den Homburger Trinksprächen herauslesen zu müssen. Italien sei durch das Bündnis ruiniert und könne sein Gedeihen nur durch Anschluß an Frankreich wiedergewinnen, der nur durch Trennung vom Dreibunde möglich sei. (In Paris scheint es noch sehr warm zu sein. Red.)

Infolge des fortgesetzten Widerstandes der Engländer gegen die von den übrigen Großmächten mit der Pforte vereinbarten Friedensvertrag mit Griechenland hat sich der Sultan direkt an den russ. Kaiser gewendet und von diesem die Zusage erhalten, daß Rußland die Türkei in ihren Interessen schützen werde, wogegen sich der Sultan verbindlich mache, die Ruhamedaner in Zentralasien nicht gegen Rußland aufzureizen. Die griechische Regierung hat schon einen Teil ihrer Reservetruppen nach Hause entlassen, rechnet also bestimmt auf einen endgiltigen baldigen Friedensvertrag.

Die Verlündigung des tatsächlichen Bestehens einer französisch-russischen Allianz hat der englischen Presse Veranlassung gegeben, die im vereinigten Königreiche hervorgerufene lebhafteste Beunruhigung dadurch zu beschwichtigen, daß sie den Worten des Zaren die Bedeutung beizulegen versucht, derselbe mißbillige die Bestimmungen des Frankfurter Friedens, die weder dem Rechte, noch der Gerechtigkeit oder Billigkeit entsprächen. Daß diese Auslegung eine thörichte und willkürliche ist, geht daraus hervor, daß der Zar dem deutschen Kaiser Mitteilung von jenem Bündnisse gemacht, und ihm versichert hat, daß Ziele des Zweibundes mit denen des Dreibundes identisch seien. Auch teilt das britische Kabinet keineswegs die Anschauungen der englischen Journalisten; es ist vielmehr unverkennbar, daß infolge der französisch-russischen Vereinbarungen Lord Salisbury seine Verschleppungspolitik aufgegeben hat und infolge dessen die griechisch-türkische Angelegenheit einer raschen Erledigung entgegengeht. In der Zuversicht eines baldigen Abchlusses des Präliminar-Friedens sowie in der sicheren Erwartung des Gelingens einer Anleihe zur Deckung der ersten Rate der zu entrichtenden Kriegsschuldigung beginnt die griechische Regierung die Armee auf den Friedensfuß zu setzen und sind bereits 10000 Mann zur Reserve entlassen worden. Die Note des Grafen Murawiew, welche die englische Regierung auf die große Verantwortlichkeit einer weiteren Verzögerung des Friedensabschlusses aufmerksam macht, hat nicht wenig zu der nun baldigst bevorstehenden Entwirrung der orientalischen Angelegenheiten beigetragen.

In wenigen Tagen dürfte die Aufhebung der Blokade Kretas vollzogen werden. Da die Ursache, welche zu der Blokade nötigte, geschwunden ist, und die Aufständischen die Autonomie angenommen haben unter der Bedingung des Abzuges der türkischen Truppen, schlagen die Admirale vor, daß die Blokade am 10. September aufgehoben werde. Auf der Insel selbst ist freilich von einer Wiederkehr geordneter Zustände noch immer nichts zu spüren.

Paris, 8. Sept. Die hiesigen Zeitungen schätzen die Getreideernte Frankreichs auf 82



Millionen hl. gegen 118 Millionen hl im Jahre 1896.

Italienische Weinernte. Nach den im Ackerbauministerium vorliegenden Nachrichten ist die diesmalige, unmittelbar vor der Thür stehende Weinernte Italiens auf etwa 30 Millionen Hektoliter zu schätzen. 1887 betrug die Ernte 34532000 hl, 1888 32846000, 1889 21753000, 1890 29457000, 1891 36922000, 1892 33972000, 1893 32164000, 1894 25817000, 1895 24257000, 1896 22000000 hl.

Unterhaltender Teil.

Herzens-Adel.

Von R. Beyer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

II.

Es war zwischen acht und neun Uhr abends. Ein scharfer Westwind, der kalte Regenschauer mit sich führte, fuhr brausend durch die fast menschenleeren Straßen der Provinzialstadt, wohin uns der Faden der Erzählung leitet. Eine elegant gekleidete junge Dame durchschritt elastischen Schrittes das Gewirr enger Straßen, jener Stadtgegend zuwendend, die unter dem Namen „Villenkolonie“ bekannt war.

Nur wenige Minuten noch war sie von ihrem Ziele entfernt, als ihr Lauf plötzlich durch eine tragische Straßenszene gehemmt wurde, wie sie im Weichbilde einer verkehrsreichen Stadt leider nicht zu den Seltenheiten gehört.

Mehrere Passanten umstanden einen bejahrten, anscheinend den besseren Ständen angehörenden Mann den, aus einer Kopfwunde blutend, mit zerrissenen, besudelten Kleidern am Boden lag.

Hinzutretend, erkundigte sich die junge Dame teilnehmend nach den näheren Umständen des traurigen Vorfalles und erfuhr, daß ein im rasenden Lauf herstürmender Wagen den alten Herrn umgerissen und überfahren habe.

Die Dame beugte sich zu dem Daliegenden herab.

„Gott sei Dank, er atmet noch!“ sagte sie, sich wieder aufrichtend. „Doch schnelle Hilfe thut hier Not. Bitte, meine Freunde, tragen Sie ihn dorthin nach meiner Wohnung.“ Sie wies mit der Hand nach einer Villa, die nur wenige Hundert Schritte von der Unglücksstätte entfernt war, „ich selbst werde unterdessen zu einem Arzt eilen, der hier in der Nähe wohnt. Sagen Sie der alten Frau im Hause, daß Fräulein Olga Sie mit dem Verunglückten hergeschickt habe und daß derselbe in der Schlafkammer auf der Gartenseite hingebettet werden solle.“

Während nun die Männer den Fremden aufhoben und forttrugen, verschwand die junge Dame, nach einer anderen Richtung hineilend, in der Dunkelheit.

Der Verwundete ruhte, seiner Oberkleider entledigt, bereits auf weichem Lager sanft gebettet, als die Hausherrin — die mitleidige Dame war es wohl — in Begleitung des Doktors die anmutige Villenwohnung betrat.

Der Doktor bezah sich sofort zu dem Leidenden, und schon nach wenigen Minuten stand auch die Dame, die rasch einen Kleiderwechsel vorgenommen hatte, an der Seite des Lagers.

Mit zarter, geschäftiger Hand leistete sie dem Heilkundigen Beistand, der die Kopfwunde des Verunglückten reinigte und kunstgerecht verband.

Nachdem hierauf der Arzt noch bezüglich der Behandlung des Patienten alles Nähere angeordnet hatte, empfahl er sich, mit dem Versprechen, am folgenden Morgen wieder zu kommen.

Welch' ein grundloser, unerschöpfter Brunnen der schönsten, zartesten Empfindungen ist doch ein edles Frauenherz! Das Höchste und Heiligste, was die Vorsehung dem Menschen auf der Pilgerschaft durch das trübsalsvolle Dasein als einen Engel zum Geleit beigegeben, die erbarmende Liebe, sie tritt uns nirgends so herrlich und erhaben, so göttlich groß entgegen,

als in den Äußerungen eines edlen weiblichen Gemütes.

Offen und klar zeigt es sich wie der sonnenbeglänzte Spiegel des Meeres, und dennoch unergründlich wie dieses in seinen geheimnisvollen Tiefen, aus denen wir nur die goldenen Eimer emporsteigen sehen, die aus den Quellen des Ewiggen schöpfen — Impulse zu Werken erbarmender Liebe! —

Mitternacht war nahe. In einem weichen Polsterstuhl gelehnt, saß die Dame, die bisher unermüdet ihres Amtes als Krankenpflegerin gewaltet hatte, am Lager des Schwerverletzten.

Der Leidende, der noch kein Wort gesprochen hatte, schien zu schlafen; doch auf ihre, Olga's Augen wollte sich kein erquickender Schlummer herabsinken.

Behmut, herzlichtes Mitleiden sprachen sich aus in dem Blick, den sie auf die bleichen Züge des Daliegenden heftete. Unter den Gedanken an sein Mißgeschick, krampfte sich ihr Herz wehevoll zusammen. —

Gesund und froh verließ er die Seinigen, ohne zu ahnen, was ihm bevorstand. Gattin und Kinder schauten gewiß mit liebender Sorge nach ihm aus. Und ob er von der Verwundung genas? Wer konnte es sagen! Sollte etwa in ihrem Schlafgemach, auf ihrem Lager vielleicht ein edles, thatenreiches Menschenleben seinen jähen Abschluß finden?

Wie seltsam, wie wunderbar sind doch die Fügungen des Geschickes! Wie ungewiß, wie wandelbar ist das Loos der Sterblichen! So sann und sann sie, bis der Silberton einer Stuhluhr sie an ihre Pflicht gemahnte. Sie erneuerte die Kompresse, kühlte das Haupt des Leidenden, reichte diesem ein Medikament und brachte die verschobenen Kissen wieder in die rechte Lage. Nachdem sie noch die verlöschende Nachtlampe auf's Neue mit Del versehen hatte, nahm sie wieder in dem Beinhessel Platz. —

Stunde um Stunde verwich; die Nacht verging, der Tag brach an. Vorübergebraust war der Sturm, der so manchen Zweig, so manche Knospe geknickt, und in strahlender Himmelschöne stieg die Sonne im Osten auf. Zwischen den schneeweißen Gardinen flutete Licht in's Gemach und über das zur Seite geneigte Haupt der schönen Krankenwärterin, die entschlummert war. —

„Eine Heilige im Storienschein!“ flüsterte der Leidende, auf dessen bleicher Wange eine Thräne der Rührung perlte.

Welch' ein Zauber der Anmut und Lieblichkeit lag über den anschildersvollen Zügen der Schlummernden ausgegossen! Goldblondes Haar umrahmte diademartig die klare Stirn, die wie der Vorhang zu einer bekannten Wunderwelt voll reizender Traumgebilde erschien.

Um den sanftgeschlossenen Mund aber lief ein herber Zug, der von verborgenem Kummer und schwer durchlängten Seelenleiden ein beredtes Zeugnis ablegte.

Im Anschauen der holden Schläferin versunken, lag der Kranke da, Alles, selbst sein Unglück, seine Schmerzen vergessend.

Ein heftiger Hustenanfall, dessen er sich nicht zu erwehren vermochte, erweckte sie. Rasch erhob sie sich und trat an's Lager. „Wie pflichtvergessen von mir — zu schlafen!“ schalt sie sich im leisen Selbstgespräch, während sie den Verband schnell untersuchte und sich beeilte, die Kompresse zu erneuern. Da fühlte sie sich auf einmal an der Hand gefaßt, fühlte, wie dieselbe mit zärtlicher Fabrunst an ein heißes Rippenpaar gedrückt wurde.

„O meine Wohlthäterin!“ sprach der Kranke mit matter Stimme. „Wie können Sie sich einer Pflichtvergessenheit anklagen? Sie haben mich, eine barmherzige Samariterin, verwundet am Wege gefunden, in Ihr Haus gebracht und pflegen mich, wie nur eine Tochter ihren Vater pflegen könnte?! Wie werde ich Ihnen dies vergelten können?!“

„Ach, ich bitte Sie, mein Herr!“ unterbrach ihn hier die Dame, tief erröthend. „Warum die einfache Erfüllung einer Pflicht, der sich kein Mensch, am allerwenigsten ein Christ, entschlagen

darf, so hoch erheben? Und dann bitte ich Sie auch, sich nicht so aufzuregen, denn der Arzt —“

In diesem Augenblick pochte es an die Thür und der soeben Genannte trat herein. Nach Austausch der üblichen Förmlichkeiten, ließ Olga die Herren allein.

„Mein herzlichstes Kompliment, verehrtes Fräulein!“ sagte der Doktor, freundlich lächelnd, als er nach einer Weile aus dem Krankenzimmer hervorkam.

„Wüßte nicht, Herr Doktor, worauf ich Ihr Kompliment beziehen soll?“ entgegnete die junge Dame erröthend.

„Nun, auf Ihren Erfolg,“ lachte der Arzt, „denn der Patient, den ich im heftigsten Wundfieber anzutreffen befürchtete, befindet sich bereits auf dem Wege der Geneung, und wie er von mir unwidersprochen behauptet, ist dieser über alles Erwarten günstige Verlauf des Uebels lediglich auf den wunderwirkenden Einfluß zu setzen, den Ihre Bemühung —“

„Ach, bitte, Herr Doktor!“ fiel sie ihm ins Wort. „Ich dünkte, daß man eine so ernste Sache nicht zum Gegenstand des Scherzes machen sollte.“

Der Arzt bat um Entschuldigung, zugleich erklärend, daß thatsächlich in den meisten Fällen ein großer, wenn nicht der größte Teil des Erfolges der gewissenhaften Ausführung ärztlicher Verordnungen zuzuschreiben sei.

„Der Kranke wünscht heute noch nach seiner auf dem Lande gelegenen Wohnung gebracht zu werden,“ sagte der Arzt noch. „Es kann das ohne Gefahr für sein Leben geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine eigentümliche Wette wurde in einer französischen Stadt zwischen einem Gemeinderat und einem Abbé zum Austrag gebracht. Dieser forderte jenen, einen bekannten Freidenker, auf, 3 verkrüppelte Frauen mit ihm nach Lourdes zu bringen, damit er sich durch deren Heilung von der Wunderkraft der Mutter-Gottes mit eigenen Augen überzeuge. Der Preis der Wette betrug 10,000 Frs. Mit Ungeduld erwartete man die Rückkehr der Gelähmten. Als sie eintrafen, waren sie nicht nur nicht geheilt, sondern klagten über noch größere Schmerzen als vorher. Der Abbé hatte seine Wette verloren.

Eine Schaurre wird von Aristarchi-Bey, dem verstorbenen früheren türkischen Votschafter in Berlin erzählt. Als er sich um die Hand einer Tochter des Kriegsministers von Bonin bewarb, fragte dieser, welcher mit Töchtern gesegnet war: „Wie viel wollen Sie haben!“ — „Ezzellenz, ich bin Christ!“ — „Schade“, sagte der alte Haudegen.

Lehrer (streng): „Weshalb hast Du Deine Geographieaufgabe nicht gelernt, Tommy?“ — Tommy: „Weil die Zeitungen schreiben, daß auf der Landkarte von Europa noch Veränderungen vor sich gehen.“

Scherzfragen.

Welche Aehnlichkeit herrscht zwischen einem Fasse Syrub und einer Arme?

(‘quj 2j 20p00p] 2' 20p02 0j un u2j02 2022)

Welche Rosen lieben es, mit Rum begossen zu werden?

(‘u2020202 2j2)

Welches ist der größte Mann der Welt?

(‘p02 u 2122 2j 22 u222 : u2020202 222)

Telegramme.

Hamburg, 9. Sept. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ hat der Werft von Blohm und Böh in Hamburg den Bau von zwei großen zwischen Hamburg und Westindien bestimmten Dampfern übertragen.

New-York, 9. Sept. Gestern Abend stießen bei Emporia zwei Züge der Atchison-Topela- und Santa-Fé Eisenbahn zusammen, wobei 12 Personen getödtet und viele verwundet wurden.

